

frei04 publizistik

Lesen und Laufen!

Ferienzeit ist Freizeit. Ruhe oder Anregung finden, lesen und laufen: raus aus dem Alltagstrott. Dieses Jahr scheinen uns die Sommermonate mit dem Wetter nur mäßig zu verwöhnen. Gemäß dem englischen Motto, dass das Wetter nicht schlecht, sondern nur Bücher und Kleidung ungeeignet seien, empfehlen wir für die erholsamen Tage des Jahres Lesestoff und den Besuch abgelegener Orte.



Die Autonauten auf der Kosmobahn

Bild: Christian Holl

Urlaubszeit ist Lesezeit. Es ist die Zeit, in der man die zu lesenden Bücherstapel reduzieren kann und vielleicht mal wieder den Blick in einen Klassiker zu werfen, in dem man hin und wieder erstaunlich Aktuelles liest. „Baut man immer für den Bedarf der jeweiligen Wohnungssuchenden, so ist am Ende der Wohnungsbestand falsch strukturiert“, meinte Han-Paul Bahrtdt in „Die moderne Großstadt“ – 1961. „Die Freiheit, das eigene Stadtzuhause mitzugestalten, war eine Voraussetzung für den Erfolg von Städten“, so Wolfgang Braunfels in „Abendländische Stadtbaukunst – Herrschaftsform und Baugestalt“.



Julio Cortázar, Carol Dunlop: Die Autonauten auf der Kosmobahn. Eine zeitlose Reise Paris – Marseille. Bibliothek Suhrkamp, 2014, 22.95 €

Weitere Information: > [hier](#)

Sie haben sich sicher schon die Bücher zurechtgelegt, die Sie begleiten sollen. Deswegen soll es an dieser Stelle nur eine Empfehlung geben: für ein besonderes Buch, weil es zeigt, wie nah die Chancen auf Entdeckungen und Freiheit liegen können. 1982 machen sich Carol Dunlop und Julio Cortázar auf eine 33-tägige Reise von Paris nach Marseille. Sie werden diese 33 Tage auf der Autobahn verbringen, sie nicht verlassen, zwei Rastplätze am Tag anfahren und auf jedem zweiten übernachten. Es ist ein Bericht über den Alltag, der nur deswegen sichtbar werden kann, weil er nicht als solcher behandelt wird: Die Orte, die sonst so schnell wie möglich verlassen werden, werden aufs Genaueste erkundet, geheime Botschaften werden entdeckt oder zumindest vermutet, ein Dialog entspannt sich zwischen der nun zunehmend merkwürdig erscheinende Außenwelt und den beiden Protagonisten.

In einer Mischung aus anspielungsreichen Stilmitteln des Reiseberichts, der Reportage und des Logbuchs, des Briefromans, der phantastischen Literatur wird eine Welt aufgebaut, die Nacktschnecken, Mülltonnen, Liegestühle einbezieht, in der der VW-Bus zum Drachen Fafnir erhoben wird. Das Buch wird von einer beflügelnden Leichtigkeit bestimmt, die sie durch die Freiheit im Umgang mit den selbstgestellten Regeln erst öffnet: „Wir hatten beschlossen, nicht zu mogeln, oder zumindest nur ganz selten.“ Die beiden Reisenden finden Rastplätze, die sie nur ungern verlassen und solche, wo es an nichts fehlt, außer an Schönheit.“ Sie erwägen die Hypothese, demnach alle Lastwagen, denen sie begegnen, „leer sind und einem exzentrischen Schotten gehören, der sich damit vergnügt, sie kreuz und quer herumfahren zu lassen“ oder sie entdecken in Kinderspielgeräten Folterinstrumente, stellen fest, dass es auf dem Niveau von Hühnern ist, mit Fremden über das Wetter und die Temperaturen zu reden, und haben am Ende erfahren, „was uneingeschränktes Glück ist“, weil sie unterwegs ihr Ziel vollkommen aus den Augen verloren haben. Das wünschen wir Ihnen für den Sommer. *ch*

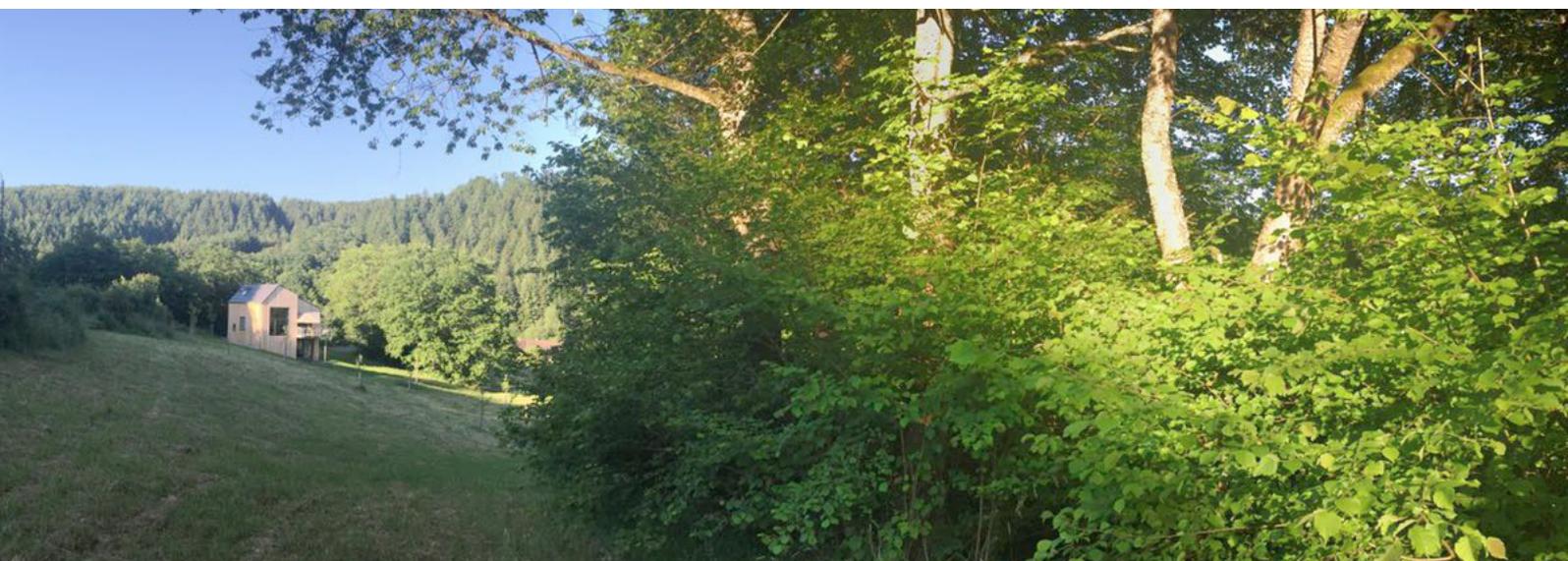


An die frische Luft

Neben der Zeit zu lesen bieten die Ferien schöne Gelegenheiten, andere Häuser und Landschaften kennenzulernen. Wir empfehlen gern und allgemein das Portal unserer Kollegen von der „Urlaubsarchitektur“, aber jetzt mal im besonderen den Besuch der Eifel. Die südliche Vulkaneifel – also etwa eine Gegend westlich der Mosel auf Höhe von Zell bis Cochem und östlich von Gerolstein – reizt mit wunderschönen Wander- und Radwegen, auf denen man auch den Motorradfahrerrudeln aus dem Weg gehen kann. Ganze Täler verpesten diese Störenfriede mit Lärm und Dreck. Zu beklagen ist allerdings, dass völlig intakte Gasthöfe und Hotels geschlossen haben – beispielsweise in Manderscheid, das als beschauliches Örtchen mit eindrucksvollen Burgen und außerdem einer Kurklinik passable Gästezahlen aufweist. Aber Hygiene- und Brandschutzauflagen schlagen in manchen gastronomischen Familienbetrieben derart zu Buche, dass sich die Investitionen nicht mehr lohnen. Die bauwirtschaftliche Lobbyarbeit vernichtet leider auch auf diesem Wege Teile unserer Kulturlandschaften. In diesem Kontext sei ein feines Ferienhaus empfohlen, das die Schweizer Architekten *Fiederling Habersang* funktional exquisit durchdacht und als Holzkonstruktion penibel gebaut haben.

www.urlaubsarchitektur.de

www.vulkaneifelhaus.de
Bilder: Ursula Baus

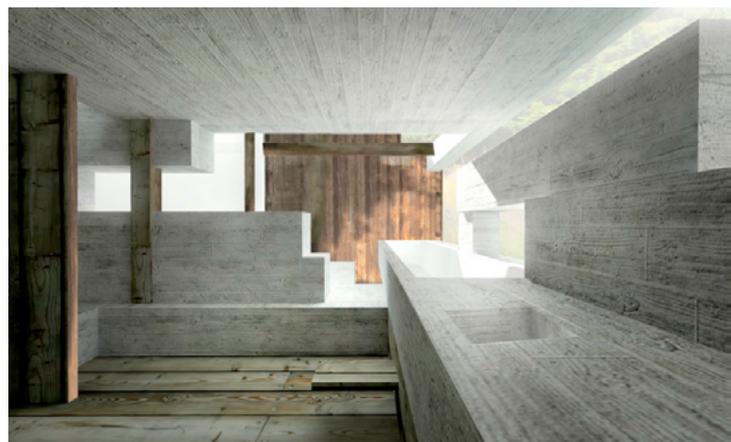




Von der Eifel in den bayerischen Wald. Hier findet sich ein ziemlich ungewöhnliches Ferienhaus – das jüngste Werk des kürzlich mit einer „Nike“ des BDA ausgezeichneten Architekten Peter Haimerl. Genauer gesagt handelt es sich um ein altes Holzhaus, das Peter Haimerl mit ein paar Betonquadern zu einem skulpturalen Raumgefüge ergänzte. Die verwegene Kombination von Holz und Beton verspricht ein Wohnenerlebnis, das hier in Arnbruck, fernab städtischer Hektik etwas anderes sein mag als in den kitschig-ordinären vier- und fünf-Sterne Wellnessstempeln, die in den letzten Jahren wie Pilze aus dem Boden geschossen sind. Und nebenbei zu unnötiger Zersiedelung beitragen.

Warum Ferientipps fürs „Land“?

Man möchte raus aus der Stadt. Kann aber nicht. „Green City“ ist eine Initiative in München, die wider die mehr und mehr als Dieseldreckschleudern bekannten Autos der deutschen Saubermann-Autoindustrie vorgeht. Die dreckige Luft in den Städten wächst sich zur Katastrophe aus, weil die boomenden Städte zunehmend von gut Verdienenden bewohnt werden. Die wiederum gönnt sich gern eine Flotte aus dem SUV für die Hausfrau – diese schätzt als Zweitwagen den SLK-Cabrio – und dem Mini für die Tochter und dem Porsche für Vater und Sohn. Auch in anderen Städten – beispielsweise Darmstadt – gibt es Initiativen, um auf Verkehrs- und Wohnungsebene für bessere Luft zu sorgen. Hier bremst die Autolobby aber alle aus, die Lebensqualität nicht über den motorisierten Fahrspaß definieren. (*Frontal 21* am 12. Juli 2016)
Zur Sommerpause wünschen wir eine schöne und lange Zeit zum Lesen und Laufen. *ub*



www.schedlberg.de
Bilder: ©HAUS.PATEN Bayerwald KG
Fotos: beierle.görllich